Corps-Geschütz-Reserve im Verein mit der preußischen Garde-Division am 19., 20. und 21. März durchgeführt wurde.

Am 4. Mai wurde Major Ritter von Neubauer für besondere Tapferkeit in diesem Feldzuge mit der Allerhöchst belobenden Anerkennung ausgezeichnet; am 2. Juni erfolgte seine Beförderung zum Oberstlieutenant.

Im Kriege gegen Preußen und Italien im Jahre 1866 kämpfte Oberstlieutenant Ritter von Neubauer in dem Feldzuge gegen Preußen mit der Nord-Armee als Commandant der Corps-Geschütz-Reserve des I. Armee-Corps unter dem GdC. Grafen Clam-Gallas mit, und zwar in dem Gefechte bei Münchengrätz am 28. Juni, in dem Treffen bei Jičin am 29. Juni und in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

Für seine Leistungen in diesem Kriege wurde ihm die Allerhöchste

Belobung zutheil.

Am 9. November 1867 wurde Ritter von Neubauer unter gleichzeitiger Transferierung zum 9. Artillerie-Regimente zum Obersten befördert. Im Jahre 1870 war er bei den commissionellen Berathungen artilleristischer Fragen betheiligt.

Am 29. Jänner 1872 geruhte Seine Majestät der Kaiser den Obersten Gustav Adolph Ritter von Neubauer auf Grund der Statuten des Maria Theresien-Ordens

in den österreichischen Freiherrnstand zu erheben.

Am 1. November 1874 wurde Oberst Frh. von Neubauer zum Commandanten der 2. Infanterie-Brigade ernannt und gleichzeitig zum Generalmajor befördert.

Am 1. November 1876 trat GM. Frh. von Neubauer in den Ruhestand und starb am 21. Juli 1888 zu Görz.

Ritter des Maria Theresien-Ordens

Géza Freiherr Fejérváry de Komlós-Keresztes.

(Mit Bildnis aus dem Jahre 1860.)

Fejérváry wurde als Sohn eines k. k. Feldmarschall-Lieutenants am 15. März 1833 zu Josefstadt in Böhmen geboren und erhielt seine militärische Erziehung in der k. k. Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt. Am 14. August 1851 zum 52. Infanterie-Regiment als Unterlieutenant ausgemustert, avancierte er am 10. Jänner 1852 zum Oberlieutenant im 61. Infanterie-Regiment. Im Februar 1854 erfolgte seine Zutheilung zum General-Quartiermeister-Stab, und zwar im Hauptquartier des IX. Corps, mit welchem er im Laufe des Sommers den Marsch von Wien über Neusatz, Siebenbürgen nach der Bukowina machte. Sodann war er dem Landesbeschreibungs-Bureau für Inneres zugetheilt, absolvierte 1855 bis 1857 die k. k. Kriegsschule und wurde darauf von neuem dem General-Quartier-



Sejervary Junetmun m Jam Mah.

SOLFERINO, 24. JUNI 1859.

Druck z F. Kargl.

meister-Stabe zugetheilt, in dessen Stand er am 8. April 1859 unter Beförderung zum Hauptmann II. Classe gänzlich übersetzt wurde, worauf er am 22. Mai 1859 zum Hauptmann I. Classe vorrückte.

Als solcher machte er den Krieg gegen Frankreich und Piemont in Italien 1859 mit. Anfangs als Generalstabsofficier bei der Brigade Dürfeld des III. Corps eingetheilt, war es ihm vergönnt, in der Schlacht bei Solferino am 24. Juni unter FML. Ritter von Benedek mit dem VIII. Corps bei S. Martino als Generalstabsofficier mitzukämpfen, am linken Flügel des Corps in den Verlauf des Gefechtes wiederholt selbständig einzugreifen und dadurch zu der Besitznahme und siegreichen Behauptung der Höhen von S. Martino wesentlich beizutragen.

Bereits am Vortage der Schlacht, am 23. Juni, hatte Hauptmann Fejérváry mit einer halben Escadron Kaiser-Husaren eine erfolgreiche Recognoscierung in der Richtung gegen Rivoltella ausgeführt, welche hinsichtlich der Stellung des Feindes ergab, dass die feindliche Vorpostenlinie von Castel Venzago sich über Centinaro, Venga bis östlich von Rivoltella erstreckte; dass Castel Venzago und Centinaro vom Feinde besetzt, bei S. Zeno, Machetto und Mirabello größere Abtheilungen, in der Stärke von circa 1 Bataillon, und zwar speciell am Fuße des Monte Mare ein größeres feindliches Zeltlager (für 4000 bis 5000 Mann) sichtbar, endlich ein vorgeschobener feindlicher Cavallerie-Posten in der Stärke von 300 Pferden bei S. Martino postiert waren. Weiter brachte Fejérváry bei dieser Recognoscierung durch Aussagen der Landleute in Erfahrung, dass sich auf der ganzen feindlichen Linie durchaus piemontesische Truppen befanden und nur eine kleine Abtheilung französischer Infanterie in Desenzano angekommen war.

Am Schlachttage, 24. Juni, rückte Hauptmann Fejérváry, obzwar er — entsprechend seiner sonstigen Dienstesobliegenheit in der Operationskanzlei des VIII. Corps — zur Suite des FML. von Benedek gehörte, aus eigenem Antriche gleich zu Beginn der Schlacht mit dem zur Verfolgung des geworfenen Feindes am linken Flügel des Corps vorgesendeten Theile der Brigade Lippert freiwillig in die Gefechtslinie vor.

Er stellte sich mit an die Spitze der gegen die rechte Flanke der Piemontesen im Sturmschritte vorrückenden 2 Bataillone von Rainer-Infanterie Nr. 59, welche um 7½ Uhr früh über Casette gegen Ortaglia, S. Martino und Contracania vordrangen. Trotz des heftigsten, mit entschiedener Bravour geleisteten Widerstandes des Feindes, gelang es dem Vordertreffen der Brigade Lippert dennoch, denselben im ersten Anlaufe zurückzuwerfen.

Bald jedoch rückte der durch frische Truppen verstärkte und von lebhaftem Geschützfeuer unterstützte Gegner, trotz hartnäckigster Gegenwehr des Vordertreffens der Brigade Lippert wieder vor, nahm die Höhe von S. Martino und drängte die beiden Bataillone von Eh. Rainer hinter die nächste rückwärtige Höhe zurück. Unter successiver Verstärkung beider kämpfenden Theile wurde vom VIII. Corps allmählich die ganze Brigade Lippert und die halbe Brigade Reichlin — den linken Flügel Benedeks bildend — in das Gefecht gezogen. So wurden die Höhen von S. Martino viermal genommen, viermal verloren. Schließlich nahmen

aber die auf diesem Flügel Benedeks kämpfenden $1^{1}/_{2}$ Brigaden mit der blanken Waffe die blutig umstrittenen Höhen nach 10 Uhr vormittags dauernd in Besitz.

Ein weiteres Vordringen erschien aus Rücksicht für den Gefechtsgang im Centrum der Armee nicht rathsam. Die infolge dessen eintretende längere Pause im Gefechte kam dem Gegner sehr zu statten. Durch frisch eingetroffene Truppen verstärkt, versuchte der Feind, nach einem längeren einleitenden heftigen Geschützfeuer, von 1 Uhr an mit Ungestüm in mehreren hinter einander folgenden Stürmen die Position von S. Martino-Contracania den k. k. Truppen wieder zu entreißen, wurde aber immer wieder zurückgewiesen.

Gegen 5 Uhr nachmittags, während eines heftigen Ungewitters, erneuerten sich diese Versuche des Feindes, wurden aber von Rainer-Infanterie, dann von Dom Miguel-Infanterie und dem 9. Jäger-Bataillon fünfmal mit der größten Bravour abgeschlagen. Die Position wurde, trotz der vielen mit bedeutender Übermacht unternommenen Angriffe von der braven Truppe bis in die sinkende Nacht behauptet. Auch der letzte, um 81/2 Uhr abends unternommene Sturm des Feindes wurde auf der Höhe von Casette durch einen wuchtigen Gegenangriff abgeschlagen. Dann erst, auf Befehl des Corps-Commandanten FML. von Benedek, wurde der Rückzug in vollster Ordnung angetreten.

Von dem Augenblicke der um 71/4 Uhr morgens erfolgten Vorrückung der beiden Bataillone Eh. Rainer, welchen sich Fejérváry freiwillig angeschlossen hatte, gieng er während der ganzen Dauer des Gefechtes bis gegen 9 Uhr abends mit dem wirksamsten Erfolge auf dem linken Flügel des Corps den beiden Brigade-Commandanten GM. Lippert und GM. Reichlin mit Rath und That an die Hand.

Überall, wo er den geeigneten Moment ersah, sammelte er die Truppen und

führte dieselben selbst zum Sturme vor.

Dabei sorgte er auch für günstige, rechtzeitig wirksame Placierung der Batterien auf dem linken Flügel des Corps. Besonders den ungefähr um 10½ Uhr erfolgten Sturm, welcher zur definitiven Behauptung der Position Contracania-S. Martino führte, bereitete er dadurch kräftigst vor, dass er zwei Geschütze der Cavallerie-Batterie Nr. 8/VIII gegen die vom Feinde sehr stark besetzte Cascine Colombara placierte, diesen aus dieser Cascine vertrieb, und so seine Absicht vereitelte, unsere gegen Contracania vorrückenden Sturm-Colonnen wirksam in der Flanke zu beschießen.

Fejérváry bethätigte schließlich auch hohen moralischen Muth, indem er auf eigene Verantwortung Befehle in Namen des Corps-Commandos ertheilte, welche er durch die Dringlichkeit des Momentes als geboten erachtete und die zum glücklichen Umschwung des Gefechtes angezeigt erschienen.

Dabei bot er mit höchster Tapferkeit jeder seiner Person drohenden Gefahr kühn die Stirne und wirkte auf diese Weise auch durch sein persönliches Beispiel

auf die Truppen ein.

So trug er durch erfolgreiche Thätigkeit während der ganzen Dauer des vierzehnstündigen Kampfes wesentlich zu dem Erfolge des Tages bei, an dem das VIII. Armee-Corps über einen mehr als doppelt überlegenen Gegner einen entschiedenen Sieg erfocht, das Schlachtfeld bis in die sinkende Nacht behauptete, und so den Rückzug der anderen, sich über Pozzolengo zurückziehenden Armeetheile decken konnte.

Sämmtliche Truppen-Commandanten und Generäle am linken Flügel des Corps rühmten Fejérvárys Antheilnahme an den Kämpfen von S. Martino mit Worten höchster Anerkennung.

"Im ganzen Verlauf des mit wechselndem Glücke geführten Kampfes", berichtete der Brigadier GM. Frh. von Reichlin in seiner Gefechts-Relation, "von ungefähr 9 Uhr morgens bis ½3 Uhr nachmittags — um welche Zeit die Brigade auf die Höhen südwestlich von Pozzolengo dirigiert wurde, — begegnete ich auf allen Punkten von Wichtigkeit, auf welchen ich mich gerade befand, einer im höchsten Grade thätigen Individualität in der Person des Hauptmannes Fejérváry vom Generalstabe, welcher unaufhörlich bemüht war, den hie und da nachlassenden Aufschwung der Truppe wieder anzuregen und allenthalben Andeutungen gab, um nachtheiligen Folgen für das Gefecht vorzubeugen. Ich erwähne es nur zur Steuer der Wahrheit, dass er bei diesem rastlosen Bemühen für den glücklichen Erfolg, sich meistens auf den Punkten befand, wo das feindliche Feuer am heftigsten war. Ich traf kaum einen Officier, mit welchem ich nach beendeter Action über den Verlauf derselben sprach, der nicht der ausgezeichneten Thätigkeit des Hauptmannes Fejérváry aus freien Stücken erwähnt hätte."

Hinsichtlich der intellectuellen und moralischen Thätigkeit Fejérvárys stellte ihm nicht nur der Generalstabschef Oberstlieutenant Ritter von Litzelhofen, sondern auch der Corps-Commandant FML. Ritter von Benedek das glänzendste Zeugnis aus, und war es der letztere, welcher ihn gerädezu aufforderte, seine statutenmäßig wohlbegründeten Ansprüche auf die Aufnahme in den Maria Theresien-Orden geltend zu machen.

Auf Grund der in der Schlacht bei Solferino am 24. Juni 1859 vollbrachten Waffenthat geruhte Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. als Erhabener Großmeister über Antrag des Capitels kraft der CLVIII. Promotion am 17. October 1859 den Hauptmann Géza Fejérváry de Komlós-Keresztes durch Verleihung des Kleinkreuzes zum Ritter des Maria Theresien-Ordens zu promovieren, auf Grund dessen derselbe späterhin (1862) den Ordensstatuten gemäß in den Freiherrnstand erhoben wurde.

Am 1. Juli 1862 wurde Hauptmann Fejérváry zum 6. Infanterie-Regimente transferiert. In dieser Charge zog er im Jahre 1864 in den Krieg gegen Dänemark in Schleswig und Jütland unter FML. Frh. von Gablenz im VI. Armee-Corps. Er kämpfte in dem Gefechte bei Loopstedt am 3. Februar, machte den Geschützkampf bei Fahrdorf am 4. und 5. Februar, weiterhin die Berennung und Beschießung von Fridericia am 19., 20. und 21. März, endlich die Gernierung dieser Festung bis zu ihrer am 29. April erfolgten Räumung seitens der Dänen mit.

Am 12. April 1865 wurde Frh. von Fejérváry zum Major befördert und unter Eintheilung in die Rangs-Evidenz des 39. Infanterie-Regiments zur Dienstleistung als Flügel-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers berufen. In dieser Dienstesverwendung in der General-Adjutantur wurde Major Frh. von Fejérváry während des Krieges gegen Preußen und Italien im Jahre 1866 zweimal zur Nord-Armee entsendet. Dabei war es seinem energischen Eingreifen vor dem Treffen von Blumenau zu danken, dass durch rasche Herbeischaffung von Transportmitteln das ganze II. Armee-Corps rechtzeitig noch während des Kampfes bei Pressburg eintreffen und bei dem Festhalten dieses wichtigen Donau-Übergangspunktes eingreifen konnte, so dass derselbe bei dem unmittelbar nach dem Gefecht eintretenden Waffenstillstand im Besitze der k. k. Armee blieb.

Am 28. October 1868 avancierte er zum Oberstlieutenant im 32. Infanterie-Regimente, wurde am 29. October 1870 zum Reserve-Commandanten des 72. Infanterie-Regiments ernannt und am 1. October 1872 zum Obersten befördert.

Am 26. October desselben Jahres zur königl. ungar. Landwehr transferiert, avancierte Frh. von Fejérváry am 1. Mai 1878 zum Generalmajor und wurde gleichzeitig zum Staatssecretär im königl. ungar. Landes-Vertheidigungs-Ministerium ernannt.

In Anerkennung seiner eifrigen und erfolgreichen Dienste in dieser Function wurde GM. Frh. von Fejérváry am 5. October 1882 mit dem Gommandeurkreuze des Stephan-Ordens ausgezeichnet und ihm am 2. November 1882 die Würde eines Geheimen Rathes verliehen.

Am 1. Jänner 1884 erfolgte seine Beförderung zum Feldmarschall-Lieutenant.

Nach mehrjähriger, erfolgreicher Thätigkeit als Staatssecretär, wurde FML. Frh. von Fejérváry am 28. October 1884 durch das Vertrauen des Monarchen auf den Posten des königl. ungar. Landes-Vertheidigungs-Ministers berufen.

Seit seinem Übertritt in die königl. ungar. Landwehr entfaltete er vermöge seiner hohen militärischen und organisatorischen, sowie auch parlamentarischen Befähigung eine überaus erfolgreiche Thätigkeit, und zwar sowohl durch außerordentliche Förderung der ungarischen Landwehr-Institution, als auch durch thatkräftige, erfolgreiche Vertretung aller Angelegenheiten der gemeinsamen Wehrmacht im Schoße der königlich ungarischen Regierung, wie im ungarischen Reichstage.

Nachdem FML. Frh. von Fejérváry am 25. April 1887 zum Oberst-Inhaber des 46. Infanterie-Regiments ernannt worden, geruhte ihm Seine Majestät der Kaiser am 23. Mai 1887 den Orden der Eisernen Krone I. Classe zu verleihen.

Am 1 Mai 1890 wurde Frh. von Fejérváry zum Feldzeugmeister befördert.